

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Original: [Crystal's Maze](#) von Robin

Sie musste irgendwie aus dem Labyrinth herauskommen. Crystal war sich sicher, dass sie fast da war, aber ihre Verfolger hatten sie eingeholt, und jetzt hatte sie den Schwanz der Deutschen Dogge in ihrem Hals, um das Publikum zu erfreuen, während sein Zwilling sie mit verschlossenen Vorderpfoten festhielt, während er seinen Schwanz bis zu seinen Eiern in ihre ausgestreckte Fotze vergrub.

Sein kurzes, stacheliges Fell rieb sich an ihrer Nasenspitze, als er mit seiner Hüfte zustieß, um seinen zuckenden Schwanz so weit wie möglich in ihren Hals zu treiben. Sie wollte seinen geschwollenen Knoten zu greifen, bevor auch dieser zwischen ihre Lippen gezwängt wurde, aber trotzdem spaltete seine Hammerlänge sie tief. Sie hatte längst aufgehört, an seinem Fickgerät zu würgen und der Drang, sich über den Hund zu übergeben, war verflogen. Jetzt ging es darum, den Hund dazu zu bringen, dass er so schnell wie möglich seine Ladung in sie schießt und dann zu versuchen würde, den Ausgang aus dem Labyrinth und die Freiheit dahinter zu finden.

„Wichs ihn nicht nur mit deiner Zungen, Schlampe. Es mag es gut und hart gelutscht werden Nicht war mein Junge?“

Der Hund nahm keine Notiz von seinem Trainer der die schwere Lederleine hielt. Im Moment war es sein einziger Lebenszweck, diese Frau dazu zu bringen bis zur nächsten Woche zu ficken und die Sache zu vollenden, indem er tief in ihr kam.

Crystal fasste seinen Hodensack etwas fester, und lutschte als wäre ihr Mund die Muskeln der Fotze einer Hündin. Immer schön im Rhythmus, in der Hoffnung, dass er wenigstens etwas sanfter würde. Stattdessen wurden ihre Bemühungen mit einem mächtigen Stoß quittiert, der Hund stieß seine Hüften drängend nach vorne und schoss eine riesige Ladung Hundesperma in ihren Magen. Es war einfach zu viel des dünnen, wässrigen und sehr heißen Samens, als dass sie es im Mund behalten könnte, also es lief aus ihren Mundwinkeln heraus. Die schwebende Drohnenkamera nahm die Szene auf, während die Sauce von ihrem Kinn heruntertropfte, und übertrug es auf die Leinwände für diejenigen im Publikum, die eine Nahaufnahme wollten.

Zufrieden entzog sich der Hund ihrem Griff und begann, seinen Schwanz zu reinigen, der auch jetzt noch wie ein purpurroter Folterdorn voll ausgefahren war.

Crystal wusste jetzt, was ihre Fotze mit einem solchem heftigen Stoßen füllte. Sie lockerte ihre Muskeln und statt gegen den Eindringling und die daraus resultierenden Blutergüsse anzukämpfen, erlaubte sie dem Brutalo ans Ziel zu gelangen. Es genügte, dass der Knoten des Hundes an ihren äußeren Schamlippen vorbeiglitte und dann, mit dem nächsten heftigen Stoß, in sie hineindrängte, indem er allen Widerstand überwand und sich in ihr breitmachte. Er schwoll an und sein Stoßen hörte auf. Crystal dachte, es sei vorbei, und ließ ihren Kopf erschöpft fallen, aber sie irrte sich. Mit ein paar letzten Hieben, die sich anfühlten, als ob er sie spalten würde, schoss der Hund seine glühende Ficksahne tief in sie hinein, spritzte gegen die Wände ihres Mutterleibs und füllte ihren Bauch mit Luft und Hundesperma. Die plötzliche Hitzewelle seiner Ficksahne brachten sie zu einem schauernden und kräftezehrenden Orgasmus, der völlig unerwünscht war.

Durch das heftige Stoßen ist Crystal soweit gedehnt worden, dass der Schwanz sich ziemlich schnell aus ihr herausziehen ließ, wobei sein Knoten mit einem lauten Geräusch heraus ploppte. Crystal furzte die Luft aus ihrer Fotze, die das Gehämmer in sie gepumpt hatte und das Hundesperma spritzte hinter ihr über die ganze Wand. Das Publikum lachte laut.

Die Lautsprecheranlage quakte und eine seelenlose Stimme verkündete „Eine Minute Crystal.“ Es

war ihr Stichwort, sich darauf vorzubereiten, noch einmal weiter nach dem Ausgang zu suchen, bevor der Veranstalter dafür sorgte, dass sie wieder gedemütigt und von was auch immer den Machern eingefallen war gefickt würde, um ihre Freiheit von den Spielen zu erlangen, wie sie das wöchentliche Spektakel nannten, und ein neues Leben außerhalb der Biosphäre zu gewinnen.

Mit fünfundzwanzig Jahren musste Crystal entweder den Siegerposten erreicht haben oder sie wird in den lebenden Plasmabildschirm integriert, der den Mini-Biokosmos schützte, der ihre Welt seit ihren Anfängen in den gläsernen Geburtsröhren geschützt hatte. Seine Bestandteile wurde dem Fluss der lebenden Körperflüssigkeiten hinzugefügt, der die fruchtbaren Felder bedeckte, die die Bevölkerung ernährten. Mit fünfundzwanzig konnte sie nur sechsundzwanzig außerhalb ernähren. In der Nachkriegszeit war Perfektion der Schlüssel zum Überleben. Ein kleines Muttermal hatte sie zu einem Leben in Knechtschaft zur Biosphäre und ihren Produkten verurteilt, die die freien Bürger ernährten. Das kleine Muttermal auf ihrer Schulter war wahrscheinlich ihr Verhängnis.

„Los!“ Der Lautsprecher brüllte sie an und Crystal startete nackt und lief in Höchstgeschwindigkeit in die gleiche Richtung wie vorhin, bevor sie vom Trainer und seinen Schützlingen erwischt wurde. Die Aussortierten, also die Babys, die von den Spendereltern abgelehnt wurden, durften in der Vergangenheit die tausenden von Fluchtversuchen beobachten. Erschütternde Szenen von jungen Männern und Frauen, die genau das zu tun versuchten, was sie jetzt tat und von den Trainern erwischt wurden. Einige von ihnen hatten Glück und wurden von einem Trainer mit einer der großen Raubkatzen erwischt. Tiger waren die besten, weil der Angriff oder Biss fast augenblicklich tödlich war und der Läufer nicht viel länger leiden musste als ein kurzer Schrei dauerte. Die Hunde- und Pferdeführer erwischten die weniger Glücklichen. Die Hunde waren gar nicht so schlecht, da sie meist nach einem schnellen Ficken oder Saugen der Läufer wieder weg war, obwohl diese dadurch geschwächt wurden. Die Pferde aber waren schlecht. Der menschliche Körper ist nicht dafür ausgelegt, etwas mit einer Länge von bis zu einem halben Meter unterzubringen, aber die Pferde war nicht bereit, vorsichtig zu sein und es wurden keine Fesseln benutzt. Viele, zu viele Läufer, fanden sich über einen Balken gebeugt und von den monströsen Bestien zu Tode gefickt, während die Freien auf den Galerien ihre Wertschätzung für das Blut der Aufgespießten ausdrückten.

Kristalls Beine bewegten sich wie Kolben einer Maschine, ihre Füße flogen über den Lehm Boden des Labyrinths. Die versammelte Menge spottete oder jubelte, je nachdem was sie von ihr hielten, aber sie hörte es kaum. Der Weg, den sie wählte mochte unbedacht oder zufällig wirken, aber Crystal hatte das Labyrinth studiert und über hunderte von Stunden andere Läufe studiert. Die Hunde waren eine kleine Fehlkalkulation, aber es war keine kritische. Zwei weitere Linkskurven und dann eine Reihe von Rechten sollten sie zum sagenumwobenen Ziel und in Sicherheit bringen. Niemand war jemals zurückgekommen, um ihnen zu sagen, was es dort gab, und es gab keinen Kontakt zu einem Läufer der aus dem Labyrinth herausgefunden hatte.

Ein durchdringender Schrei zerriss die Luft, gefolgt von einem Gebrüll aus dem Publikum. Crystal ahnte, dass die Chance ihres Mitläufers auf Freiheit ein abrupten Ende gefunden hatte. Sie verdoppelte ihre Anstrengungen und rutschte um die nächste Rechtskurve herum und peilte die nächste Ecke an. Es war eine Rechtskurve zu viel. Plötzlich stand ein Trainer mit einem riesigen Braunbären am anderen Ende seiner Führungskette vor ihr.

Die folgenden Dinge geschahen innerhalb von einem oder zwei Herzschlägen. Crystal erkannte ihren Fehler und versuchte zu stoppen und ihre Absätze gruben sich ein, als sie ihr Gewicht zurückverlagerte. Der riesige Bär, der durchaus etwas Aufgeregt war, hob sich auf seine Hinterhand und überragte seinem Trainer mit Kopf und Schultern. Das Publikum, das ein kurzes und blutiges Ende voraussah, schwieg und hielt den Atem an. Der Trainer drängte das Tier nach vorne, um das Mädchen anzugreifen.

Crystal fing an, sich zurückzuziehen und hielt ihre Augen auf den gewaltigen zotteligen Bären gerichtet, bis ihr Rücken an die Wand stieß. Nur wenige Meter trennten sie von ihrem wahren Ziel und ihr Rückzug war blockiert. Irgendwo musste sie falsch abgelenkt sein und den richtigen Weg verfehlt haben.

Es folgte ein Moment vollkommener Stille. Ihr Atem stockte und wie es schien, der Atem des Bären, des Trainers und des gesamten Publikums. Es folgte eine völlige Stille, die von einem Brüllen aus der tiefsten Brust des Bären erschüttert wurde, eine Herausforderung für sie. Ein Schrei des Trainers ließ den Bären angriffen und er überbrückte den Raum zu ihr in einem trügerisch schlotternden Gang mit wenigen Schritten.

Eine gewaltige Pfote, bewaffnet mit böseartig geschwungenen Krallen, schlang in Richtung ihres Kopfs, mit dem Ziel, ihren Hals mit einem einzigen Schlag zu brechen, aber Crystal war nicht da. Anstatt angefroren an der Stelle zu stehen, hatte sie sich im letzten Augenblick hingehockt und rutschte über den Lehm Boden zwischen die Beine des Bären. Sie trat auf mit der Ferse in den Hoden des Bären... Mit einem wütenden Schrei versuchte der Bär den nächsten Schwinger, verfehlte sie aber um einiges, aber der Schwung warf den Bären aus dem Gleichgewicht und setzte sich darüber hinaus fort und stoppte erst, als die grausamen Krallen auf Widerstand stießen, — als sie sich in die Brust des Trainers gruben und ihn flach auf den Rücken warf. Voller Schreck setzte sich der Trainer sofort wieder auf und betrachtete dann, fast komisch, den Schaden an seinem Brustkorb, bevor das Blut aus der Tiefe sprudelte und an seinem Mund aufschäumte, während er seitlich wegrutschte und seine Augen den Glanz verloren.

Crystal wartete nicht, um zu sehen, was als nächstes passieren würde, sie sprang auf und rannte in die Kurve, die sie falsch kalkuliert hatte, der Bär folgte nicht. Sie lernte aus ihrem Fehler, und bog dann nach rechts und dann wieder nach rechts ab. Das Schreien aus dem Publikum sagte ihr, dass sie jetzt sehr nah dran war. Einige schrien ermutigend, während andere, empört über den Tod des Bärenhändlers, nach ihrem Blut schrien. Crystal kam zu einer Einmündung mit einer fünfzig-fünfzig Option; wählte den linken Pfad, der sich zum Raum in der Mitte hin öffnete, und damit zum dem roten Buzzer, der auf einem schwarzen Steinsockel in der Mitte montiert war. Damit sie ihre Freiheit gewinnen konnte, musste Crystal diesen Knopf drücken, aber die Schöpfer des Labyrinths hatten beschlossen, dass sich dem Läufer ein letztes Hindernis in den Weg legen würde, falls es ihm tatsächlich gelang, das Zentrum zu finden, bevor er einen blutigen Untergang erlebte.

Das grausame Grinsen des Hengstführers änderte sich nicht, als er sein Lasso warf, dass sie umschlang und ihre Arme an die Seiten drückte. Sein Begleiter warf einen Bolero mit perfekter Genauigkeit, Metallkugeln mit einem kurzen Seil verbunden. Diese wickelten sich um ihre Knöchel und sie fiel mit dem Gesicht zuerst in den Staub. Ihr Atem wurde ihr aus der Lunge gedrückt und ihre Nase nahm die Hauptlast des Sturzes auf und drückte sich platt.

Sie schleppten sie zu einem Deckstand und schnürten ihre Knöchel an den Sockel, zwangen sie, sich über die Bank zu beugen um dann ihre Handgelenke an die Stege auf der anderen Seite zu binden. Blut floss aus Crystals Nase und ihre frustrierten Schreie so nah am Ziel zu scheitern blieben unbeachtet.

Der Hengst spürte, dass er eine warme Fotze bekäme, um seinen riesigen Schwanz zu begraben. Fast innerhalb von Sekunden, wuchs sein Schwanz auf die Größe eines Kinderarmes. Erregt wie er war wurde er zum Deckstand und damit zur hilflosen Crystal geführt. Mit antrainierter Leichtigkeit richtete er sich auf und stellte seine Vorderhufen auf einen Vorsprung, der dafür auf beiden Seiten des liegenden Mädchens vorgesehen war.

Sein Schwanz wackelte und suchte nach ihrer Fotze, die er mehrfach verfehlte, bis sein Trainer die

pilzköpfige Waffe ergriff und sie auf ihr Fickloch richtete. Mit einem riesigen Schtoß drückte er seinen Schwanz tief in Crystal hinein und zog ihn zurück und stieß wieder zu, wobei er das geile Werkzeug in seinem verzweifelten Versuch sie zu ficken, beinahe zur Hälfte verbog.

Crystal keuchte, als ihre Mösenwände auseinandergedrängt wurden, während der wuchtige Schwanz sie deutlich über ihre Aufnahmemöglichkeit ausfüllte. Jeder Stoß trieb ihr die Luft aus den Lungen und zwang ihn tiefer hinein. Dann tat sie etwas, dass ihr Leben rettete. In konzentrierter Anstrengung spannte sie ihre Vaginalmuskulatur so fest an wie sie konnte und drückte den Pferdeschwanz in eine ertragbare Tiefe. Der Hengst bumste immer wieder, konnte aber diesen Muskelring nicht passieren. Nun war es plötzlich egal, weil er sich höher aufbäumte und seinen Höhepunkt heraus schrie.

Ihre Muskeln hatten das Pferd daran gehindert, zu tief einzudringen, aber sie konnten die plötzliche Flut von Pferdewichse nicht aufhalten, als sie mit Gewalt in ihr Eingeweide schoss. Es schien, als würde er Liter seines Samens in sie entladen. Ihr Bauch blähte sich unter der Flut auf und schwoll zu einem enormen Ausmaß an. Das Pferd zog sich aus ihr zurück und seine Ficksahne schoss aus ihr heraus, schwappte über den Boden und sammelte sich um ihre angebundenen Knöchel. Die Befreiung aus ihrem Körper ließ Crystal erschauern und ihr eigener Höhepunkt erfasste sie plötzlich und überraschend. Sie war sich nicht einmal der Erregung bewusst, bis sie kam.

Getreu den Spielregeln wurde Crystal losgebunden und der Lautsprecher verkündet schrill: „Eine Minute!“

Crystal war erschöpft und lag unbeweglich über dem Deckstand, während sie ihren Atem und ihre letzten Kräfte für den letzten Akt sammelte.

„Los!“

Mühsam und torkelnd gelangen Crystal zwei Schritte auf den Sockel auf ihr Ziel zu, aber ihre Beine knickten unter ihr weg und verweigerten ihren Dienst. Irgendwie kroch sie und schleppte sich über den Lehmziegelboden. Roter Staub vermischte sich mit der Spur aus Pferdesamen und Frauen-Geilsaft zu einem rutschigen Matsch, der ihren Weg markierte. Das Publikum tobte, einige schrien nach ihr und andere wollten sie tot sehen.

Schließlich erreichte sie die Basis des Sockels und schaffte es mit letzter Kraft, ihre Körper in eine aufrechte Position zu bringen, aber sie war immer noch einen Meter von dem großen roten Knopf entfernt.

Ein warnendes Knurren klang unangenehm nahe an ihrem Ohr. Crystal erstarrte in schierer Panik. Dann, nachdem sie sich ein wenig gesammelt hatte, wandte sie sich der Quelle des Knurrens zu.

Ein Dobermann stand ein paar Meter entfernt, seine Eckzähne waren in einer bedrohlichen Haltung freigelegt, und sein Fell war in einem dunklen Streifen zwischen seinen Schultern hinunter zu seinem Schwanz gesträubt.

Langsam duckte er sich zusammen und bereitete sich darauf vor, sich auf sie zu stürzen. Die ganze Zeit über, starrte sie an und schätzte die Entfernung ab. Dann, in einer plötzlichen Freisetzung seiner gesammelten Energie, schoss er über dem Boden mit allen vier Füßen nach vorne. Crystal packte eine Handvoll des Staubs und warf ihn auf das knurrende Gesicht des Hundes. Er war zu langsam, um seine Augen schließen zu können und wurde vorübergehend geblendet und flog an ihrer Schulter vorbei und landete als wimmernden Haufen hinter ihr. Das war alles, was sie brauchte. Mit ihrer allerletzten Kraft kletterte sie hoch, benutzte den Sockel als Stütze und drückte ihre Hand flach auf den Knopf. Eine ohrenbetäubende Sirene ertönte und Crystal gewann ihre

Freiheit mit einem stürmischen Jubel ihrer neuen Unterstützern.

Das Leben außerhalb der Biosphäre war besser als man sich vorstellen konnte. In den Jahren seit dem letzten verheerenden Krieg, der neun Zehntel der Erdoberfläche verwüstete, hatte die Erdkruste die Strahlung der menschlichen Zerstörung absorbiert, und das Laubwerk hatte den langen Prozess der Verbesserung des Bodens begonnen. Kleine Gruppen von Überlebenden lebten von der Vegetation und den kleinen Ziegenherden, die sie hielten.

Im Alter von achtzig Jahren starb Crystal, glücklich und als Großmutter von sechs freien Kindern. Sie starb und ihr Körper trug nach ihrem Begräbnis zur fortschreitende Erholung des Planeten und zum Reichtum der fruchtbaren Erde bei.